

Schulen reformieren und entwickeln durch demokratische Einbindung von Schule, Familie und Gemeinde

Im Rahmen der Evaluation des Schulversuchs Niederösterreichische Mittelschule 2010-2014 wird an Schulen mit unterschiedlichen sozialen und regionalen Hintergrundbedingungen das Projekt "Schullandschaften", ein standortsensibler, auf dem demokratischen Ideal John Deweys aufbauender Entwicklungsprozess durchgeführt. Im Kontrast zu den ernüchternden Evidenzen über Wirkungen und Nebenwirkungen der Evaluation von Schulen und Bildungssystemen auf Basis quantitativ orientierter Schülerleistungstests (vgl. Deretchin & Craig 2007; Cuban & Torres 2008; Amrein-Beardsley 2009; Nichols & Berliner 2007), welche das gemeinschaftliche Bemühen um Schule gefährden sowie die Entscheidungskompetenz weg von den Schulen hin zu zentralen Autoritäten lenken (vgl. Strike 2010, 4ff), werden im Projekt "Schullandschaften" a) die gemeinsamen Interessen aller Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen einer Schule sowie Interessen der Vertreter der Schulgemeinde eruiert und als Faktor in der Regelung sozialer Beziehungen anerkannt sowie b) eine freie Wechselwirkung zwischen allen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern sowie eine entsprechende Umgestaltung des sozialen Verhaltens ermöglicht (vgl. Dewey 1916/2000, 120).

Bis jetzt ist an vier Hauptschulen bzw. Mittelschulen unterschiedlicher Größe in Niederösterreich, die mit unterschiedlichen sozialen Bedingungen konfrontiert sind und sich in verschiedenen Gemeinden (Stadt, Land) befinden eine Fallstudie durchgeführt worden, deren Design aus einem mehrphasigen Befragungsprozess besteht, welcher sich aus Prinzipien der Delphi-Methode (vgl. Seeger 1979; Haeder & Haeder 2000; Linstone & Turoff 1975) und Elementen deliberativer Problemlösungsmethoden (vgl. Fung 2004, 58ff) zusammensetzt. In jeder Schule wurden alle Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen wiederholt wechselseitig mit ihren Gedanken und Vorschlägen über die spezifische Schule und den Unterricht konfrontiert, wodurch schließlich Handlungsstrategien zur Überwindung von standortspezifischen Problemen und Herausforderungen entwickelt wurden. Bisher sind insgesamt ca. 750 SchülerInnen, 750 Eltern und 100 LehrerInnen in jeder Phase des Prozesses eingeladen worden, sich zu beteiligen. Zusätzlich haben ca. 100 Vertreter der Schulgemeinde aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesundheit, Sicherheit, Vereine und weiterführende Schulen in einer einmaligen Online-Erhebung mitgewirkt.

Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Gibt es Unterschiede im Prozessverlauf zwischen Schulen mit unterschiedlichen sozialen und regionalen Hintergrundbedingungen?

- Welche Bedürfnisse haben Schulen mit unterschiedlichen sozialen und regionalen Hintergrundbedingungen und welche Verbesserungsmaßnahmen werden in den verschiedenen Schulen entwickelt?

In allen vier Schulen haben mindestens 90% der SchülerInnen, 70% der LehrerInnen und 60% der Eltern in mindestens einer Phase des Prozesses mitgewirkt. Themen, die in den Schulen aufgekommen sind, reichen von der Verbesserung eines bereits gut funktionierenden Schul- und Unterrichtlebens (Verbesserungen in der Organisation, mehr Abwechslung im Unterricht oder bessere Kommunikation und Kooperation innerhalb des

Lehrerteams) bis zur Gewährleistung von elementaren Voraussetzungen für das Lehren und Lernen (Haltung und Verhalten der SchülerInnen, Kompensation von familiären Defiziten). Alles in allem zeigen die Ergebnisse bisher, dass klassische Variablen wie der sozioökonomische Hintergrund oder Faktoren der Schulgemeinde nicht ausreichen, um die Situation einer Schule zu verstehen. Vielmehr sind sehr individuelle, standortspezifische Konfigurationen für den Bedarf einer Schule sowie die Strategien, um diesen gerecht werden zu können, ausschlaggebend. Außerdem deuten die Ergebnisse darauf hin, dass eine demokratische Einbindung aller an Schule beteiligten Akteure eine vielversprechende Möglichkeit darstellt, um diesen Konfigurationen gerecht werden zu können und adäquate Handlungsmöglichkeiten zu eruieren. Das Projekt Schullandschaften liefert nicht nur auf demokratische Weise eruierte politische Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung von Schulen, sondern stellt einen politischen Ansatz für eine demokratische Steuerung "Governance" des Schul- und Bildungswesens dar.

Literatur:

- Amrein-Beardsley, A. (2009): The Unintended, Pernicious Consequences of "Staying the Course" on the United States' No Child Left Behind Policy. In: International Journal of Education Policy and Leadership, Vol.4, No.6, pp.1-13.
- Cuban, L. & Torres, A. C. (2008): Hugging the Middle: How Teachers Teach in an Era of Testing and Accountability. New York, London: Teachers College Press.
- Deretchin, L. F. & Craig C. J. (ed.) (2007): International Research on the Impact of Accountability Systems. Teacher Education Yearbook XV. Lanham, Toronto, Plymouth: Rowman & Littlefield.
- Dewey, John (1916/2000): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik [Democracy and Education; übers. von Erich Hylla; hrsg. und mit einem Nachw. von Jürgen Oelkers]. Weinheim&Basel: Beltz.
- Fung, A. (2004): Empowered Participation. Reinventing Urban Democracy. New Jersey, Woodstock: Princeton University Press.
- Häder, M. & Häder, S. (ed.) (2000): Die Delphi-Technik in den Sozialwissenschaften. Methodische Forschungen und innovative Anwendungen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Linstone, H., A. & Turoff, M. (ed.) (1975): The Delphi Method. Techniques and Applications. London, Amsterdam, Don Mills, Ontario, Sydney, Tokyo: Addison-Wesley Publishing Company.
- Nichols, S. L., & Berliner, D. C. (2007) Collateral damage: How high-stakes testing corrupts America's schools. Cambridge, MA: Harvard Education Press.
- Retzl, M. & Ernst Roland (2012): Schullandschaften: Schulen reformieren und entwickeln durch demokratische Einbindung von Schule, Familie und Gemeinde. In: Projektteam NOESIS (Hrsg.): Eine Schule für alle? Zur Evaluation der Niederösterreichischen Mittelschule. Graz: Leykam; 95-115.
- Seeger, T. (1979): Die Delphi-Methode – Expertenbefragungen zwischen Prognose und Gruppenmeinungsbildungsprozessen. Freiburg: Hochschulverlag.
- Strike, K. A. (2010): Small Schools & Strong Communities. A Third Way of School Reform. New York, London: Teachers College Press, Columbia University.

Kontakt:

Martin Retzl
Institut für Bildungswissenschaft
Universität Wien
Sensengasse 3a
1090 Wien
E-Mail: martin.retzl@univie.ac.at

